Ellingstedt-damals: Die Dorfschmiede der Familie Rüther

Otto Rüther Senior kaufte sich mit seiner Ehefrau Else 1930 von der Familie Wilstermann ein an der Dorfstraße gelegenes Grundstück. Es war mit einem Wohnhaus, kombiniert mit einer kleinen Stallung und einer Schmiede bebaut.

Ellingstedt war ein von der Landwirtschaft stark geprägtes Dorf und der Schmied erhielt von den Bauern viele Arbeitsaufträge. Neben dem Hufbeschlag und vielen anfallenden Reparaturarbeiten nahm die Anfertigung der flacheisernen Bereifung für die vom Stellmacher für Kutschen und Kastenwagen angefertigten hölzernen Räder breiten Raum ein.

Von der Wehrmacht zum Kriegsdienst eingezogen nahm Otto Rüther an der Besetzung Norwegens teil. Im September 1944 verstarb er in bzw. bei Lillehammer.

Hans Rüther, der ältere Sohn des Ehepaares Rüther, erlernte von 1944 bis 1947 in Norderstapel den Beruf des Schmiedes. Anschließend arbeitete er bei Schmiedemeistern in Alt Bennebek und St. Peter Ording. Die aus Ostpreußen geflüchteten Schmiede Ernst Engbrecht und Ludwig Friedriszik waren in dieser Zeit Pächter der Rüther`schen Schmiede.

1952 übernahm Hans Rüther die einstige Schmiede seines Vaters Otto. Bei dem schon bald einsetzenden Strukturwandel in allen Lebensbereichen hielt der Traktor in der Landwirtschaft seinen Einzug. Nach den anfänglich 12 und 15 PS starken Motoren kamen bald wesentlich leistungsstärkere und mit hydraulischen Hilfen ausgestattete Traktoren zum Einsatz und mit ihnen die dazugehörigen Gerätschaften. In Problemfällen wurde der Schmied aufgesucht, der zumeist für Abhilfe sorgte.

Bevor Hans Rüther und seine Ehefrau Christa eine neue Schmiede errichteten, bauten sie das Wohnhaus mit dem kombinierten kleineren Wirtschaftsteil um. Dem Reetdach folgte nun, wie in dieser Zeit üblich, eine Eindeckung mit Welleternitplatten. Ein Teil der bisherigen Stallung wurde zu einem Laden mit Ausstellungsraum umgebaut. Fahrräder und Zubehörteile sowie einfache Garten- und Stallgerätschaften fanden Platz zur Ausstellung.

Dieser Umbaumaßnahme folgte 1959 der Neubau einer großen und geräumigen Schmiede, die noch heute auf dem rückwärtigen rechten Grundstücksteil erhalten ist. Es war gut, dass Hans Rüther die Schmiede großräumig erbaute. So hatte er genügend Platz für die Lagerung der Materialien, die er für den Heizungsbau, die Anlegung von Wasserversorgungs- und Entsorgungsanlagen, sowie für die Einrichtung von Bädern (Toiletten und Waschbecken, Badewannen und Boiler) benötigte. Es war die Zeit, in der der Schmied zum Bauhandwerker „mutierte“.

Die Ära der Öfen zur Beheizung der Wohnräume, der Ziehbrunnen oder Schwengelpumpen für die Wasserversorgung, der verzinkten Wannen für das am Wochenende stattfindende Familienbad und das hölzerne Häuschen mit dem herzförmigen Ausschnitt in der Tür ging zu Ende.

Früh, viel zu früh verstarb Hans Rüther im Oktober 1969.

Otto Rüther Junior, der älteste Sohn der Eheleute Christa und Hans Rüther, erlernte in der Zeit von 1969 bis 1972 in Stexwig den Beruf des landwirtschaftlichen Schmiedes. Er holte den Realschulabschluss nach und arbeitete anschließend in Rendsburg als Sanitärinstallateur und Bauklempner. In Wochenendkursen erwarb er den Titel als Gas- und Wasserinstallateurmeister. Von 1980 bis 1990 nutzte er die ehemalige Schmiede seines Vaters als Installationswerkstatt und Lagerraum für Materialien, u. a. zum Bau von Ölheizungen.

Der ausführliche Bericht von Günter Pieper befindet sich auf unserer Website „**ellingstedt-damals.jimdo.com**“ unter der Rubrik **„Schmiede Rüther“**.